

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 97 (1946)

Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Conditions forestières du canton de Neuchâtel. Par J.-L. Nagel. Bulletin de la Société neuchâteloise de géographie, tome LII, fasc. 1, 1946.

Après une introduction sur l'histoire des forêts neuchâteloises, l'auteur présente de nombreuses données statistiques sur leur surface, leur répartition géographique et par genres de propriétaires; il relève que le canton de Neuchâtel est l'un des plus riches en forêts domaniales (toutefois, contrairement à ce que mentionne ce travail à la page 88 et selon les propres chiffres de l'auteur, ce canton ne passe qu'au 4^{me} rang avec 8,4 % après Vaud avec 9,2 %). Un exposé sur l'interdépendance du boisement et de la colonisation termine cette intéressante étude de 21 pages, illustrée de plusieurs graphiques et cartes.

R.

The New Genetics in the Soviet Union. By P. S. Hudson and R. H. Richens. Imperial Bureau of Plant Breeding and Genetics. School of Agriculture. Cambridge 1946.

Seit etwa 1930 treten in der Vererbungsforschung russische Wissenschaftler stark hervor, und zwar mit teilweise neuen und von der Mendelschen Vererbungslehre wesentlich abweichenden Auffassungen. Insbesondere ist die vom ukrainischen Botaniker Lysenko im Jahre 1935 begründete Schule einflußreich und seit 1940 vorherrschend geworden. Sie hat vor allem feste Stützpunkte in der Universität von Leningrad, in der Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, die unter der Leitung Lysenkos steht, in zahlreichen Landwirtschaftssakademien und Versuchsanstalten, so in Moskau, Odessa und Saratov. Lysenkos Ablehnung der Mendelschen Vererbungslehre setzt seine wissenschaftlichen, nicht durchwegs hinreichend gesicherten Beweisführungen in starken Gegensatz zu unseren westeuropäischen Ansichten.

In der vorliegenden, 88 Seiten umfassenden Arbeit von Hudson und Richens wird vorerst ein ausgezeichneter Überblick über die geschichtliche Entwicklung und die geistigen Grundlagen der Theorien Lysenkos vermittelt. In klarer, logischer und kritischer Weise untersuchen die beiden Verfasser in den folgenden Abschnitten die Stützen seines Systems und heben einige Widersprüche hervor. Die ganze Untersuchung ist zwar in erster Linie für den Vererbungswissenschaftler bestimmt, in ihrer gut verständlichen Form aber auch für den forstlichen Wissenschaftler und an Züchtungs- und Vererbungsproblemen interessierten Praktiker anregend und wertvoll. Sie gewährt einen ausgezeichneten Einblick in die reiche, sonst jedoch wenig zugängliche russische Literatur über Vererbungsforschung und Pflanzenzüchtung und damit auch in eine uns vielfach neue Geisteswelt. *Leibundgut.*

A new abstract series of « Forestry Abstracts »: Section 3, Forest Products and Utilization.

Das Imperial Forestry Bureau in Oxford veröffentlicht eine neue Reihe über die Verwertung von Holz und anderen Forstprodukten. Bisher umfaßte

die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift « Forestry Abstracts » sowohl das Gebiet der Holzverwertung als auch Forstpolitik, Waldbau, Forsteinrichtung, Forstschatz und verwandte Gebiete. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Forstbenutzung für eine bestimmte Gruppe von Technikern, Industriellen und Versuchsanstalten von besonderem Interesse ist, und daß es daher von Vorteil ist, wenn die Veröffentlichungen darüber separat erscheinen. In Zukunft wird daher Teil 3 (Forstbenutzung) der « Forestry Abstracts » unter dem Untertitel : Forest Products and Utilization getrennt herauskommen. Das Heft wird Mitteilungen über die einschlägige Literatur enthalten aus dem Gebiete der Holzernte und -lagerung, Waldarbeit und ihre technischen Hilfsmittel, über Produkte der mechanischen Holzverarbeitung, Trocknung, Holzchemie, forstliche Nebenprodukte, Holzkonstruktionen usw.

Abonnementspreis jährlich 10 sh, Einzelheft 3 sh. Bestellungen sind zu richten an das Imperial Forestry Bureau, New Bodleian Building, Oxford, England.

Bi.

N. A. Richardson: Wood preservatives. (Revised Edition). Forest Products Research Records — No. 17 (10 Seiten), London 1946.

Die Zahl der zur Konservierung des Holzes vorgeschlagenen Mittel ist sehr groß, aber nur wenige davon werden allgemein angewandt. Man kann nach *Richardson* drei Klassen von Schutzmitteln bilden, die der ölichen, der wasserlöslichen und derjenigen, bei denen das Gift in einer sich im Holz verflüchtigenden Flüssigkeit enthalten ist. So wichtig wie das Mittel selbst ist aber die Behandlung des Holzes, denn bei unsachgemäßer Anwendung ist auch das beste Konservierungsmittel unwirksam.

Ein Konservierungsmittel sollte eine Reihe von Eigenschaften aufweisen, die aber stets nur in mehr oder weniger genügendem Maß vorhanden sind. Es sollte sein:

1. giftig für Pilze und womöglich für Insekten und andere Holzzerstörer;
2. dauernd wirksam;
3. in großen Mengen bei billigem Preis verwendbar;
4. genügend eindringend, d. h. nicht zu klebrig;
5. ungefährlich für Menschen und Tiere;
6. Metall nicht angreifend;
7. die Brennbarkeit des Holzes nicht erhöhend.

Der Verfasser beschreibt kurz die drei Typen von Konservierungsmitteln und gibt schließlich eine gedrängte Übersicht über deren Anwendbarkeit.

Knuchel.

Hans Schafflützel: Die Nutzhölzer in Wort und Bild mit einer textlichen Einführung in den Aufbau des Holzes, 107 farbigen Holzbildern und 67 weiteren Abbildungen. Herausgegeben vom Verband Schweizer. Schreinermeister und Möbelfabrikanten. Preis Fr. 25.— plus Wust und Porto.

Der Handwerker, der Holz verarbeitet und damit einen Einblick in die außerordentlich verschiedenen technischen Eigenschaften der Hölzer gewinnt, empfindet das Bedürfnis, sich über die Herkunft der Bäume, ihre botanischen Merkmale und ihre Bedeutung im Handel und in der Technik zu orientieren. Er macht dabei die Erfahrung, daß die kleineren forstbotanischen Werke, wie das von *Plüß*: « Unsere Bäume und Sträucher », von *Fischbach*: « Forstbotanik », von *Gatin*: « Les arbres, arbustes et arbrisseaux forestiers », sich nur auf die einheimischen Arten erstrecken und die Holzeigenschaften kaum berühren, während die großen technologischen Werke zu theoretisch sind und nicht alle Holzarten enthalten, über die er Auskünfte haben möchte. Er legt sich eine Sammlung von Holzmustern an, bemerkt aber bald, daß die Handelsnamen zur Identifizierung der Arten nicht genügen. Am besten erfüllt die Bedürfnisse des Handwerkers noch das kleine Buch von *S. Gayer*: « Die Holzarten », das neben einem allgemeinen Teil über den Bau und die Entstehung des Holzkörpers, Beschreibung von allen mitteleuropäischen und sehr zahlreichen exotischen Holzarten und ihrer Verwendung in der Technik enthält.

Das Buch von *Schafflützel* ergänzt dieses Werk und füllt insofern eine Lücke in der bestehenden Literatur aus, als es von zahlreichen in- und ausländischen Holzarten auf je einer Seite eine farbige Abbildung des Holzes nebst kurzen Hinweisen über das Vorkommen und Aussehen der Holzart und über die Eigenschaften des Holzes enthält. Bei den einheimischen sowie bei den im Wald oder in Gärten angebauten fremdländischen Holzarten ist auch das Bild eines belaubten Zweiges oder des Baumes zu finden. Das Buchersetzt somit eine Holzsammlung.

Die mehrfarbigen Offsetdrucke sind fast ausnahmslos sehr gut geraten, wie das Werk überhaupt in typographischer Hinsicht auf hoher Stufe steht.

Die Arten sind gut bezeichnet durch Angabe der deutschen, lateinischen, französischen und wo nötig auch der englischen Namen und der Handelsbezeichnungen wie etwa:

Tulpenbaum: *Liriodendron tulipifera*, Kanarienholz, White-wood, Canary wood, Tulip wood, Yellow-poplar, Tulipier.

Kleine Irrtümer kommen vor, vermögen aber den Wert des Werkes kaum zu beeinträchtigen. So versteht man unter Red wood das Holz der in Amerika ziemlich wichtigen Art *Sequoia sempervirens*, nicht aber dasjenige der auch bei uns angebauten *Sequoia gigantea* = Big tree. Abachi stammt von *Triplochiton*, nicht *Triplochitin scleroxylon*. Die Eberesche heißt auf französisch Sorbier des oiseleurs, nicht des oiseaux. Man verwendet besser die Bezeichnung Douglasie, statt Doulastanne, da *Pseudotsuga* nicht zu den Tannenarten gehört, ferner *Evonymus europaeus*, nicht *europaea*. Die Eibe ist wohl in der Schweiz sehr verbreitet, aber es geht zu weit, zu sagen, sie habe ihre Heimat in der Schweiz.

Es wäre zu begrüßen, wenn der Verband Schweizer Schreinermeister und Möbelfabrikanten, den wir zu dem hübschen Werk beglückwünschen, dieses durch verbilligte Abgabe auch den jungen, lernbegierigen Holzfachleuten zugänglich machen würde.

Knuchel.